

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 46

Artikel: Aus der Witztruhe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entnadelung

Wer immer mit Nadeln zu tun hat, hat sich vorzusehen. Man verzeihe mir, wenn ich diese erlauchte Bin-senwahrheit einmal wieder bewußt mache. Unsere Epoche hat es *so* weit gebracht – die Nadel, dies *tückische Biest* (authentisches Wort Onkel Adolphos), hat sie bis heute nicht ersetzt.

Mir ging das kürzlich auf, als ich, kurz vor Konzertbeginn, in aller Eile das traute Heim erreichend – ein neues Hemd ... zu entnadeln hatte. Was wollen Sie, man will in tadeloser Form einen Konzertsaal betreten, man ist der gesellschaftlichen Pflicht *anständig* daherzukommen eingedenk, man ist zum Wechsel bereit, der gute blaue Anzug liegt schon auf dem Sessel – und da wird einem nun, mangels einer weiblichen Hilfskraft zugesummet, ein völlig *vernadeltes*, das heißt um und um mit Nadeln eingepacktes, frisches und unter Umständen *blütenzartes* (authentisches Wort der Cousine Ida), leichtgestreiftes und nylonverstärktes Hemd ins Licht der abendlichen Lampe zu befördern. Während man – au, schon geschehen – drei, statt zwei Nadeln unterm Kragen entdeckt hat, treten unheilvolle Bilder vor das irrende Auge. Bilder, wo harmlose Neuhemdträger jäh von einer im Hemd hängengebliebenen Nadel nicht nur auf das Unangenehmste gestochen – sondern verletzt wurden. So sank kürzlich ein Mann in den besten Jahren plötzlich in einem Salon von einem Stuhl: eine im unteren Teil seines Hemdes steckengebliebene, war durch eine besondere Bewegung in seinen Bauch eingetreten. Ein Liebender, der sein Liebtestes umarmen will, stößt plötzlich Schreie der Verwünschung aus. Es soll Nadeln geben, die lange harmlos schlummern ... und sich erst an der Wäscherin rächen. Wofür und warum? Eben hier – fehlt



Klopfenstein

Sommerferien-Erinnerung

«Täglich bewunderten wir die schöne Gegend.»

133

jeder wärmende Grund – und sei er nur ein fadenscheiniger, und der über die Entnadelung schon Irritierte – wird noch irritierter. Das Schlimmste: die Entnadelung – dauert. Der Zeiger rückt vorwärts – das Konzert hat schon angefangen und hier verspielt man die kostbarste Zeit über einem Prozeß, der so richtig offenbart, wie wenig weit wir es gebracht haben. Au – da entdeckt man nun doch wirklich noch eine Nadel, spitz und tückisch in der Manschette, wo sie meiner Ansicht nach gar nichts zu suchen hat. Aber dann – o Wunder – darf man in das Blütenweiße einsteigen. Die Entnadelung ist zu

Ende, das Lächeln will gerade wiederkehren – beginnt man nicht schon die ersten Takte aus der Siebten von Beethoven, die man nach der Pause hören wird, zu summen? Da reißt oben das Knöpfchen und spritzt über die Mahagoniplatte der spiegelnden Kommode tanzend ins Dunkel. Auch das noch, denkt man, auch das noch, wie tückisch-nett, dann eilt man, fliegt und kommt gerade noch zur Pause zurecht. Daß noch ein Nadelchen in den Falten des neuen Hemdes versteckt ist, nekkisch-diabolisch versteckt – ahnt man einstweilen noch nicht.

Eduard H. Steenken

Aus der Witztruhe

«Du, Vater, warum steht auf den Siegessäulen immer eine Frau und kein Mann?»

«Das, mein Junge, wirst du begreifen, wenn du einmal verheiratet bist.» OA

Rasch ein

MALEX
gegen Schmerzen



Tilsiter

Drum gehört Tilsiter uf e Tisch!
Me weiss mit ihm, wora me-n-isch.

